

all C1 écrit essai tous les descripteurs

[Editer la page](#)

Université de Lausanne, Faculté des Lettres

Semestre Test Printemps 2013

CLAD Allemand, Claudia Bartholemy, Christian Elben

Genre : Essai, dissertation

Titre : «Die Rolle der Frau zwischen Familie und Beruf»

Condition de réalisation : Travail écrit à la maison

Niveau CECR visé: C1

Exemple de texte réussi

Die Rolle der Frau zwischen Familie und Beruf

Einleitung

"Frauen zwischen Familie und Beruf" ist eine ewige Frage, für die man seit langem Lösungen finden möchte. Obwohl es eine riesige Entwicklung der Rolle der Frau gegeben hat, die ihre Arbeit im Haus mit einer beruflichen Stelle gewechselt hat, bemerken wir heute, dass die jetzige Lage noch nicht perfekt ist. Die beruflichen Unterschiede zwischen Männern und Frauen sind nämlich immer noch sehr groß, obwohl man denken könnte, dass heute alles überwunden ist.

Das Bild einer beruflich tätigen Frau ist ganz banal geworden, aber wenn wir genauer hinschauen, bemerken wir schnell, dass die Situation für die Frauen viel schwieriger ist als für die Männer. Um diese heutige Lage darzustellen, möchte ich zuerst über die geschichtliche Entwicklung der beruflich tätigen Frau sprechen.

Geschichtliche Entwicklung in der Schweiz

Die Unterschiede und Ungleichheiten zwischen Männern und Frauen in der Welt der Arbeit haben eine lange Geschichte, die die Gesellschaft und ihre Mentalitäten stark beeinflusst hat. Auch heute ist es noch schwierig, bestimmte Mentalitäten und Rollenbilder loszuwerden. Klischees sind noch weit verbreitet.

Zwischen 1860 und 1922 **verbreitete (vollzog)** sich die Industrialisierung in der Schweiz und führte dazu, dass sich der Arbeitsplatz der Männer, die bisher zu Hause oder auf dem Bauernhof arbeiteten, in Fabriken und Firmen verlegte. Dies führte zu einer Trennung zwischen zwei Arbeitsgebieten, nämlich der beruflichen und der häuslichen Aktivität, **indem (wobei)** zwei Arten von Arbeit entstanden: die „männliche“ und die „weibliche“. Die Arbeit, die außerhalb des Hauses stattfinden musste und entlohnt wurde, war den Männern vorbehalten, während die häusliche Arbeit den Frauen übrigblieb. (...)

Zwischen 1930 und 1945 verstärkte sich dieses Bild, während feministische Organisationen vergeblich versuchten, die Lage zu verändern. Die Frauen haben in dieser Zeit jedoch eine entscheidende Rolle in den Fabriken und auf den Bauernhöfen gespielt, da die Männer zum Kriegsdienst eingezogen wurden. Sie übernahmen also die Arbeit, die bisher für die Männer reserviert war.

Nach diesen Krisenjahren, in denen die Frauen sich angewöhnt hatten, Männern vorbehaltene Arbeitsbereiche zu besetzen, verließen sie dieses Modell nicht und setzten ihre berufliche Arbeit fort. Ihr Beruf wurde jedoch nur als Zusatzbeschäftigung wahrgenommen. (...)

Nach und nach fingen sie an, das heute noch gültige „Drei-Phasen-Modell“ zu entwickeln, das ihnen erlaubt, alles in Einklang bringen zu können: nach einer Ausbildung arbeiten die Frauen eine gewisse Zeit lang, bis Kinder geboren werden und die Frauen dann ihre ganze Zeit der Familie widmen. (...)

Männer und Frauen in der Arbeitswelt

Heutzutage in der Schweiz könnte man leicht glauben, dass die Zeiten, wo es große Unterschiede zwischen Männer- und Frauenrollen gab, vorbei sind. (...)

Wenn wir jetzt die Arbeitszeit anschauen, sehen wir, dass die Mehrheit der Väter hundertprozentig arbeiten, während die meisten Frauen in derselben Familienlage sich mit einer Teilzeitarbeit zufrieden geben. Frauen, die hundertprozentig arbeiten, bleiben selten und werden oft als „Superwomen“ bezeichnet.

Die Geburt der Kinder schließlic führt zu wichtigen beruflichen Veränderungen, besonders für die Mütter, die ihre Arbeitszeit einschränken. Das Modell des Vaters mit einer vollen Stelle und der Mutter mit einer Teilzeitstelle ist also sehr verbreitet.

Das Modell der "eineinhalb Gehälterfamilie"

Die Teilzeitarbeit könnte als eine gute Lösung für die Mutter erscheinen, damit sie nicht zwischen Familie und Beruf wählen muss. Dennoch hat sie auch mehrere Nachteile.

Obwohl der Mann derzeit nicht mehr als der Einzige das Gehalt der Familie erwirtschaftet, bleibt sein finanzieller Beitrag der **Wichtigere (wichtigere)**. Die Frau hilft sicher auch dabei, aber ihr Beitrag bleibt gering und wird als Nebeneinkommen angesehen. Ein großer Nachteil ist, dass die Frau weiterhin von ihrem Mann abhängig ist und finanziell nicht auf eigenen Füßen steht. Außerdem kann sie sich ihrer Arbeit nicht ganz und gar widmen und besitzt verringerte Fortbildungs- oder Karrieremöglichkeiten. Das führt dazu, dass sie an ihrem Arbeitsplatz selten aufsteigen kann.

Auf eine weitere Benachteiligung ist hinzuweisen, die bei einer Scheidung auftritt: die Mutter, die sich ihrer Arbeit nicht ganz gewidmet hatte, um sich genügend Zeit für ihre Familie und den Haushalt zu bewahren, kann nach einer Trennung nur schwer eine neue Karriere anfangen oder **sich** eine bessere Arbeitsstelle (**für sich**) finden.

Weil die Frauen aufgrund ihrer Teilzeitstelle weniger arbeiten als die Männer, sind sie sehr oft für den Haushalt zuständig. Sogar bei Paaren, bei denen Mann und Frau arbeiten, kümmert sich die Frau mehr als der Mann um solche Fragen. (...)

Die Gesamtheit der genannten Faktoren verstärkt dann weiter die Rollenbilder von Männern und Frauen in unserer Gesellschaft.

Schweizer Erziehungsurlaub

In der Schweiz besteht die Möglichkeit, 14 Wochen lang Mutterschaftsurlaub zu nehmen; mindestens acht Wochen jedoch sind obligatorisch. (...) **Im Vergleich zu anderen Ländern sind schweizerische Gesetzeslage und Praktiken nicht besonders fortschrittlich (Verglichen mit anderen Ländern sind damit weder die Gesetze noch die Praktiken besonders fortschrittlich)**. Schweden zum Beispiel, welches das perfekte Beispiel **in Bezug auf die Familienangebote (für eine familienfreundliche Politik)** ist, bietet einen bezahlten Erziehungsurlaub von maximal 480 Tagen, der zwischen Vater und Mutter aufzuteilen ist. 60 Tage sind für den Vater bzw. für die Mutter reserviert.

Schlussfolgerung

Zum Schluss möchte ich ein paar Lösungen, die ziemlich einfach umzusetzen sind, erwähnen. Obwohl sich schon viel verändert hat, gibt es noch bestimmte Aspekte , die verbessert werden könnten.

Zuerst bemerkt man, dass Klischees und Rollenbilder in unserer Gesellschaft sehr präsent sind. Starke und rigide Mentalitäten führen aber dazu, dass Veränderungen schwierig werden. Ein gutes Beispiel ist die Lage in den meisten Firmen. Üblich sind nämlich sehr oft « **der Präsident (der Chef)** » und « die Sekretärin » !

In den Medien gibt es auch einen Geschlechtsunterschied. Eine Studie¹ von Silvie Durrer, der Chefin des Eidgenössischen Büros für die Gleichstellung von Frau und Mann zeigt, dass Frauen in Medien viel weniger erwähnt werden als Männer, **und besonders (insbesondere) auf disproportionaler (disproportionelle)** Weise im Vergleich zu ihrer Präsenz im öffentlichen Raum.

Die Arbeitgeber müssten auch flexibler sein, besonders in Bezug auf Arbeitszeiten. Für viele Mütter mit jungen Kindern ist es schwierig, das Kind zur Schule zu bringen, wenn sie um sieben Uhr an ihrem Arbeitsplatz sein müssen. Mehrere Möglichkeiten für Teilzeitarbeit oder Job-Sharing **werden auch erwünscht (wären wünschenswert)**.

Schließlich gibt es auch manches auf politischer Ebene zu tun. Es fehlen viele politische Hilfen für Familien, besonders für den Erziehungsurlaub, der überhaupt nicht genügend ist. Man bemerkt, dass in Ländern wie Schweden oder Finnland, wo die Lage auf dieser Ebene viel besser ist, ein guter und bezahlter Erziehungsurlaub positive Auswirkungen für die gesamte Gesellschaft hat. (...)

¹http://www.feminisme.ch/article.php?sid=1511 (letzter Zugriff 20.11.2011)

Bibliographie

Commission fédérale de coordination pour les questions familiales COFF, Berne 2004: *Du temps pour les familles : ou comment concilier vie familiale et vie professionnelle : le problème vu sous l'angle de la politique familiale*, Bern, 2004. http://www.ekff.admin.ch/c_data/f_pub_Zeit_536Ko.pdf (letzter Zugriff 22.11.2011)

Eidgenössisches Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann (EBG) : *Auf dem Weg zur Gleichstellung von Frau und Mann : Stand und Entwicklung*. Neuchâtel, 2008.

Astrid Epiney, Ira von Danckelmann (Hrsg.) : *Gleichstellung von Frauen und Männern in der Schweiz und der EU / L'égalité entre femmes et hommes en Suisse et dans l'UE*. Zürich, 2004.

OFS : *Rapport statistique, Les familles en Suisse*. Neuchâtel, 2008.

Studie von Sylvie Durrer http://www.feminisme.ch/article.php?sid=1511 (letzter Zugriff 20.11.2011)

Bild Frau im 19. Jahrhundert http://janeausteninvermont.wordpress.com (letzter Zugriff 20.11.2011)

Bild Frau im 21. Jahrhuert http://www.cote-momes.com/media//media/cote-parents/en-famille/travail-et-vie-de-famille/cote-parents-en-famille-travail-et-vie-de-famille-hs1-1-5392.jpg-5392-556x556.jpg (letzter Zugriff 20.11.2011)

Évaluation

Université de Lausanne, Faculté des Lettres

Semestre Test Printemps 2013

CLAD Allemand, Claudia Bartholemy, Christian Elben

Genre : Essai, dissertation

Titre : «Die Rolle der Frau zwischen Familie und Beruf»

Condition de réalisation : Travail écrit à la maison

Niveau CECR visé: C1

Nombre de cases cochées : 89 / 96

Commentaire par rapport au travail :

Opérations de compréhension, d'analyse, de critique et de synthèse : 21 coches sur 24

La problématique est analysée de façon intelligente et nuancée en tenant compte de la complexité du sujet. Les concepts clés pourraient être introduit de façons plus explicite. Ne s'agissant pas d'un travail basé sur des textes le dernier descripteur a été neutralisé.

Développement : 22 coches sur 27

Le travail a une structure très claire adaptée au sujet traité, que ce soit au niveau de l'organisation en chapitres et en paragraphes ainsi qu'au niveau de l'utilisation de la littérature secondaire. En langue allemande dans un travail de ce genre, il n'est pas obligatoire d'exprimer l'argumentaire dans l'introduction. De plus le ton ne doit pas être neutre, bien au contraire, une prise de position est souhaitée. Ces descripteurs ont donc été neutralisés tout comme ceux concernant les citations vue qu'en l'occurrence, il ne s'agit pas d'un travail basé sur des textes. Le titre du travail pourrait être plus accrocheur.

Cohésion et cohérence : 12 coches sur 12

Les organisateurs textuels du genre « Hausarbeit » sont très bien maîtrisés. En combinaison avec l'utilisation de connecteurs variés, ils assurent une excellente cohérence du texte. La gestion entre progression et répétition d'informations est exemplaire.

Grammaire et lexique : 9 coches sur 9

Le texte ne comporte pratiquement pas d'erreur, le niveau de maîtrise de la langue est très élevé. Les tournures idiomatiques, la variété des expressions utilisées ainsi que le lexique spécialisé utilisé illustrent l'excellente qualité du travail rendu. Les erreurs minimes sont marquées dans le texte.

Orthographe et ponctuation : 6 coches sur 6

L'orthographe est parfaite. La ponctuation souligne les transitions et les ruptures de l'argumentation renforçant ainsi la cohésion d'ensemble.

Typographie et mise en page : 9 coches sur 9

La bonne exploitation des ressources typographiques permet une lecture du texte très agréable. Aussi bien les conventions bibliographiques que citationnelles de la discipline sont parfaitement respectées.

Lausanne, 8 mai 2013

Pour consulter les descripteurs cochés, cliquez [ici](#).